

412





Gründliche  
**Abfertigung**

Des so genannten  
Curiosen Christ = Catholischen

**Catechismi**

Aus denen Büchern Doct. Martini  
Lutheri gezogen, ic.

Welcher vor einiger Zeit neu aufgelegt,  
Gesund aber bescheidenlich widerleget wird;  
Und

Zu Rettung  
Der reinen Evangelischen Lehre,  
wie solche

Der Selige Lutherus  
Bis an sein Ende geglaubet und unverfälscht  
behauptet hat,

*Iussu & Approbatione Superiorum*  
heraus gegeben

von  
**M. Joh. Ulrich Hildebrand.**

---

Jena, bey Joh. Friedr. Rittern, 1724.

Einleitung

# Die Ordnung

der

Landes- und Schulverwaltung

## in Sachsen-Anhalt

vom 1. April 1900

in Kraft getreten

am 1. April 1900

## inhaltsverzeichnis

Einleitung

### 1. Abschnitt

§ 1. Zweck und Geltung

§ 2. Begriffsbestimmungen

§ 3. Aufgaben der Landesverwaltung

§ 4. Aufgaben der Schulverwaltung

### 2. Abschnitt

§ 5. Organisation der Landesverwaltung





Jesaiã 45. v. 24.

Im HERRN habe ich Ge-  
rechtigkeit und Stärcke.

S. I.

**S**eit dem der Barmherzige GOTT  
nach seiner grossen Güte den seeli-  
gen Lutherum nebst unendlich an-  
dern treuen Bekennern der Evan-  
gelischen Wahrheit erwecket, und durch  
deren Zeugnisse das Häufflein der Recht-  
gläubigen aus der Finsterniß des Pabst-  
thums ausgeführet hat; so haben sich im-  
merdar viele unter denen Papisen herfür-  
gethan, welche bald diese bald jene Arten  
erfunden, wie man die Evangelische ent-  
weder alle miteinander, oder doch ei-  
nen nach dem andern, Hohe und Niedri-  
ge, unter das Joch der Pabstlichen Dienst-  
barkeit aufs neue hinunter stecken möge.  
Da man sahe, daß die Gewalt nichts  
ausrichtete, sondern daß GOTT seinen  
Knechten Muth gegeben, für die erkann-  
te theure Wahrheit des Evangelii Leib

A z

und

und Leben, Gut und Blut zu wagen; so haben sie durch mancherley **Schmeiche-** leyen, durch angebothene irdische Güter und Herrlichkeiten dieser Welt, manche in ihr Netz zu ziehen getrachtet; und gleichwie es ihnen bey diesen und jenen bisdato gelungen ist, welche von uns zu ihnen abgefallen sind, dieweil sie lieber bey der Welt gute Tage, ungewisse Reichthümer und vergängliche Herrlichkeiten, als bey Christo den Schatz der Gnade Gottes und die lebendige Hoffnung des ewigen Heyls haben wolten; also siehet man auch, wie die grosse Verblendung des Pabstthums noch immer zunimmt; weil sie nicht nur bey so heller Darlegung der göttlichen Wahrheiten ihre Irrthümer nicht erkennen wollen, sondern noch darzu täglich fortfahren, die Einfältige unter uns auf allerhand scheinbare Art zu berücken, daß sie von der Wahrheit sich zu den Fabeln kehren mögten. Zu glücklicher Vermeydung so vieler Neigungen zum Abfall wird billig auch bestermassen anbefohlen die gründliche Anweisung, wie ein Evangelischer Christ bey seiner Religion beständig bleiben, Gottseelig leben, getrost und seelig sterben könne. Welche Schrift der um die Erfurtische Kirche bestverdiente Herr M. Johann Carthaus allhier in Jena schon zum 2ten mal hat

hat drucken lassen. Siehe sonderlich p. 118.  
biß zu Ende.

## S. 2.

Zu solchen listigen Anschlägen derer  
Widersacher des Evangelii muß ich auch  
mitzählen die vor einigen Wochen zu Er-  
furth hin und wieder ausgetheilte Schrift,  
welche den Titul führet:

Curioser Christ. Catholischer Cate-  
chismus aus denen Büchern D.  
Martini Lutheri gezogen, bey Öe-  
sterlicher Zeit des Jahrs 1722. denen  
Herren Lutheranern zu Aufferste-  
hung von ihrem Irr. Glauben neu  
aufgelegt. Heydelberg 2c.

## S. 3.

Man siehet gar leicht, daß die Ab-  
sicht, welche man bey dieser Schrift ge-  
habt hat, diese ist, daß die Evangelische  
möchten beredet werden, unser seelige Lu-  
therus hätte die fürnehmste Lehren des  
Pabstthums durch seine eigene Schriften be-  
stätiget; daß also ein Evangelischer um soviel  
destoweniger Bedencken tragen dörfte, in  
den Schooß der Römischen Kirche zu ü-  
bergehen, weil er sein Gewissen genugsam  
damit befriedigen könnte, daß ja in Lutheri  
Büchern eben dergleichen Lehren anzutref-  
fen wären, welche wir doch an dem Pabst-  
thum tadeln müssen.

S. 4.

Nun Scheinet zwar derjenige, so diese Schrift neu aufgelegt hat, einen gar guten Endzweck bey dieser Auflegung gehabt zu haben, dieweil Er uns Lutheranern zur Auferstehung von unserm vermeynten Irr-Glauben hat geben wollen: Allein, wem der Zustand desselben bekannt ist, derselbe wird die Schalkheit dieses Mannes bald erkennen lernen: Man weiß ja zur Gnüge, daß der neue Aufleger dieses Catechismi ehe dem ein Schul-Diener bey unserer Evangelischen Kirchen gewesen: weil man aber wegen seiner bösen Lebens-Art mit ihm nicht können zufrieden seyn, so hat er in solchen Umständen sich zur Römisch-Catholischen Kirche gewandt; und will nun seinen Eyfer für die neu-angenommene Religion durch diesen neu-aufgelegten Catechisimum an den Tag legen.

S. 5.

Hierbey kan ich nun gar nicht glauben, daß der Aufleger von Herzen eine gute Absicht gehabt habe: denn

a) Er kan selbst nicht in seinem Gewissen überzeugen, oder befriediget seyn, daß er nun den rechten Glauben, oder die wahre Lehre ergriffen habe.

1.) Dieweil ihm sein eigen gewissen sagen wird, daß er bey uns S. Ort nicht von ganz

ganzen Herzen gefürchtet, noch ihm in Christo Jesu treulich gedienet habe: sonst hätte er nicht noth gehabt, zu solchen desperaten Mitteln zugreifen, darum wird ihm auch

2) Der Spruch des H. Apostels Pauli keine Ruhe lassen, welcher aus 2. Thess. 2, 10. 11. also heißt: Dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden, darum wird ihnen Gott kräftige Irthümer senden, daß sie glauben der Lügen.

Solte nun der Aufleger des Catechismi nicht gedencken: ja, Siehe! du hast gleichwol nicht so darnach gelebet, daß du könntest versichert seyn, Gottes Geist habe dich in diese neue Römisch-Catholische Religion geleitet, welche fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. (Rom. 8, 8.) wer nun in solchem Zustand eine neue Religion erwahlet anzunehmen, sollte es demselben wohl gelingen, weil er Gott nicht gefällt? Gewiß, es kan nicht anders seyn, es müssen dergleichen Gedancken bey einem neuen Catholicken entstehen, wenn er anders nicht im Bösen schon so gar verhärtet worden: und doch getrauet sich dieser Mann unsere allertheurste Religion einen Irr-Glauben zu nennen: solche Apostel brauchen wir nicht, solche werden auch wahr.

wahrhaftig wenig Seegen weder an ihnen selbst, noch einigen guten Fortgang bey andern haben, sie mögen wol verführen, aber nicht bekehren.

§. 6.

b) Weil nun dieser neue Aufseher vorhin bey unserer Kirchen als ein Schuldiener gestanden hat, solte er nicht besser wissen, was unser seelige Lutherus von denen Lehren des Pabstthums gehalten, geschrieben oder gelehrt habe.

Hat ers nicht gewußt; so hat er keine Entschuldigung; weil er doch, krafft seines getragenen Amts, hätte trachten sollen, die Lehre Lutheri und unserer Kirchen recht einzusehen. Er solte auch nur aus dem Catechismo Lutheri, den er ja hat andere lehren müssen, ein bessers von der Lehre des seeligen Lutheri verstanden haben. Zudem so sind ja nicht nur die ganze Tomi von denen Schriften unsers seeligen Lutheri noch zu haben, sondern man hat auch heutiges Tags zum Nutzen derer, so die gesamte Tomos von seinen Schriften nicht so leicht kauffen können, schon viele von seinen besten Schriften in Jena, Halle, Leipzig, Berlin und anderswo wiederum besonders drucken lassen, daß ein jeder, wer nur begierig ist, zu wissen, was Lutherus für ein Mann gewesen, was er gelehret habe, was für Gaben des Geistes in ihm gewesen, derselbe kan

es

es aus denen Schrifften des seeligen Mannes nun gar wohl erkennen lernen.

Hat er aber gewußt; Wie man ja von einem gewesenen Evangelischen Schul-Diener glauben solte, so ist es eine noch unverantwortlichere Bosheit, daß er, wider besser Wissen und Gewissen, einige Evangelische durch solche Schrift bereden will, Lutherus hätte selbst die meiste Lehren des Pabstthums gut geheissen. Wie darff er sich dieses unterstehen? da er doch in seinem eigenen Gewissen eines andern überzeuget ist.

Mögen wir nun von der Absicht eines solchen Mannes was gutes hoffen? daß er redlich wünsche unsere Auferstehung von unserm vermeynten Irr-<sup>o</sup> Glauben; ist nicht vielmehr das, daß er auch andere gedencet mit sich selbst Kinder der HölLEN zu machen! dafür behüt uns lieber himmlischer Vater!

S. 7.

Darinne hat der Aufleger recht, daß er gesteht, es sey nur eine neue Auflage, nicht eine ganz neue Schrift, und daß mithin dieser verfälschte Catechismus schon ehedem gedruckt gewesen ist: wie wir denn wissen, daß derselbe gleich An. 1587. zu **Maynz** und 1588. zu **Grätz** heraus gekommen: Aber es haben diese Schrift bald damals mit guten Gründen widerleget z. schon längst selige

245

Theo-

Theologi unserer Kirchen D. Jac. Heerbrand, und D. VVilh. Zimmermann, und zwar jener in seiner genannten Rettung des Kleinen Catechismi Lutheri, und hernach in der andern Rettung Luthers Lehre wider Sigmund Ehrenhofer.

Hernach ist dieser verfälschte Catechismus öfters wiederum herausgegeben worden; und als man Anno 1684. denselben zu Brieg (verius in dem Kloster Oliva) wieder aufgeleget hatte, so ward ihm abermal eine gründliche Widerlegung entgegen gesetzt von dem damals lebenden berühmten Danzigischen Theologo Sam. Schelwig, unter dem Titul: Catechismus Reinigung &c. Danzig 1684. welche gründliche Widerlegung noch wohl wird zu bekommen seyn, weil sie erst Anno 1713. von Mich. Andr. Fuhrmann, Buchhändlern in Osnabrück neu aufgeleget worden.

S. 8.

Weilen aber gleichwol erst belobte Schrift nicht in aller Händen ist, so habe auf geschehenen Antrag solcher, denen ich Ehrerbietung und Gehorsam schuldig bin, mich entschlossen, mit Zuziehung eben derselben Schrift abermal die Lehre unsers seeligen Lutheri gegen solchen neu aufgelegten verfälschten Catechismus zu retten, aber mich darinnen der möglichsten Kürze beflissen: indem alle in diesem Catechismo

chismo vorkommende Fragen auf etliche Haupt-Puncte können zusammen gezogen, und also mit wenigen beantwortet werden; auch, wer eine mehrere Ausführung verlangt, solche in obgedachten Schulz-Schriften zur Gnüge finden wird.

S. 9.

Es steht auf dem Titul-Blat dieses Catechismi: daß derselbe aus denen Büchern D. Martini Lutheri gezogen seye; diß begehren wir zwar nicht zu läugnen; aber dennoch sind ich unterschiedenes hierbey zu erinnern nöthig.

S. 10.

**I. Erstlich:** Vieles ist aus solchen Büchern Lutheri genommen, welche entweder noch vor, oder bald nach dem Anfang der gesegneten Reformation geschrieben worden. Von solchen Büchern ist überhaupt dieses zu mercken, daß sie zwar viel gutes in sich enthalten, aber gleichwol auch noch manch irriges, so dem seeligen Manne von dem Pabstthum her, in welchem er auferzogen und so lange Zeit unterrichtet worden, noch angehangen.

Wenn man aber seine folgende Schriften mit denen Erstern zusammen hält, so wird man finden, daß hernach der seelige Mann in allen solchen Stücken, da er immer bessere Erleuchtung aus Gottes Wort

em-

empfieng, gang anderst gelehret und geglaubet habe, als im Anfang. Am besten zeuget hiervon der seelige Mann selbst in dem 1sten Jen. deutschen Theil fol. 2. p. 2. Da er also schreibet:

„ Für allen Dingen bitte ich den Christlichen Leser, und bitte ihn um unsers HERRN Jesu Christi willen, daß er meine erste Bücher gang bedächtlich, auch mit grossem Mitleyden wolle lesen, und wissen, daß ich vor dieser Zeit auch ein Mönch, und der rechten, unsinnigen, rasenden (für grosser heuchlerischer Andacht und Geisligkeit) Papisten einer gewesen bin; da ich diese Sache (wider den Ablass) anfienge, so voll und truncken, ja so gar ersoffen in des Pabstes Lehre, daß ich für grossem Eysfer bereit wäre gewesen, wenns in meiner Macht gestanden, zu ermorden, oder hätte ja zum wenigsten geholfen, daß ermordet wären worden alle, so dem Pabst in der geringsten Syben nicht hätten wollen gehorsam und unterworffen seyn. - - Ich nahm mich der Sachen (des Pabstes) an mit höchstem Ernst, und allen Treuen, als der ich, für grosser Furcht und Schrecken, mich für dem Jüngsten Tage ängstiglich entsatzte, und doch gleichwol von Grund meines Herzens begehrt.

„ te

„ te selig zu werden. Daher, Christi-  
 „ cher Leser, wirst du in meinen ersten  
 „ Schriften und Büchern finden, wieviel  
 „ Artickel ich dem Pabst dazumahl  
 „ mit grosser Demuth nachgelassen,  
 „ und eingeräumet habe, welche ich her-  
 „ nachmals für die schrecklichsten Got-  
 „ tes-Lästerungen und Greuel gehal-  
 „ ten und verdammet habe, und in  
 „ Ewigkeit gehalten und verdammet  
 „ will haben. Amen. Wollest derohalben  
 „ diesen meinen (ehemaligen) Irrthum,  
 „ oder, wie es die Widersacher giftig deu-  
 „ ten, ungleiche Rede, der Zeit und meiner  
 „ Unwissenheit und Unerfahrung zumessen.

S. II.

Mit diesen Worten kan ein Evangeli-  
 scher Christ fast das meiste beantworten,  
 was in dem neuaufgelegten Catechismo dem  
 seligen Luthero Schuld gegeben wird: denn  
 wenn er nur einem Papisten saget: das hat  
 Lutherus geschrieben im Anfang, ehe er eine  
 bessere Einsicht und Erleuchtung bekommen  
 hatte, so dörff der Papist weiter nichts wi-  
 dersprechen.

S. 12.

Doch muß man hier 2. Stücke merken:  
 1) Es ist dem seligen Mann gar  
 nicht schimpflich, daß er zuletzt besser  
 gelehret, als im Anfang; Denn gleich-  
 wie ein Kind nicht gleich ein grosser Mann  
 ist,

ist, sondern es muß von der Stunde seiner Geburt an alle Tage wachsen, viele Jahre nach einander, bis es ein vollkommen Mann wird: also ist es auch in dem Reich der Gnaden, daß niemand im ersten Augenblick gleich aufs höchste erleuchtet wird, sondern es hat der Weisheit Gottes gefallen, einen Menschen, der sich bekehret von der Finsterniß zu Gott, nach und nach zu mehrerer Erkenntniß, von Tag zu Tag zu höherer Erleuchtung zu führen. Also gieng es auch nicht nur dem seeligen Luthero, daß er durch mehreres Forschen in der Schrift, und durch die Anfechtung täglich mehr erleuchtet worden; sondern wir finden auch dergleichen Exempla an andern grossen Männern: Z. E. Apollo ein beredter Mann und mächtig in der Schrift, war unterweiset den Weg des Herrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrte mit Fleiß von dem Herrn Jesu; wußte aber damals noch alleine von der Tauffe Johannis, doch fieng er an frey zu predigen in der Schule: Da ihn nun Aquila und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus. Dieser mußte auch noch erst hernach in der Erleuchtung zunehmen. Ap. Gesch. 18, 24. 25. 26. So weiß man auch von dem Heil. Augustino, daß er seiner vorigen Irrthümer nicht auf einmal loß worden, dahero auch hernach, als er schon

schon lange Zeit bekehrt gewesen, libros Re-tractationum (Wiederruffs-Bücher) geschrieben. Wird nun das an dem H. Augu-  
stino gelobet, warum wolte man eben diß an dem seeligen Luthero schelten?

S. 13.

2) Daß aber der seelige Lutherus wirklich in allen solchen Stücken, in welchen ers noch anfänglich mit dem Pabstthum gehalten, seine Lehre gebessert habe, solches hat Herr D. Schelwig in oben berührter Catechismus-Reinigung allemal mit Lutheri eigenen Worten bewiesen. S. E.

Wenn im neu-aufgelegten Catechismo p. 5. auch 6. 7. vorgestellet wird, daß Lutherus die Anruffung der Heiligen geglaubet habe, so könnte zwar erslich ganz kurz gesagt werden; diß habe Lutherus noch im Anfang geglaubt, denn diese Schrifften, in welchen er noch die Anruffung der Heiligen bekennet, gehören mit unter seine ersten die er schon an. 1516. und 1519. geschrieben; Jedoch, man kan auch noch zum Überfluß zeigen, wie er endlich aus diesem greulichen Irrthum heraus gekommen; Denn an. 1530. im Send-Briefe vom Dolmetschen und Fürbitte der „Heiligen &c. schreibt er: Ihr wißet, daß „im Pabstthum nicht allein gelehret ist, daß „die Heiligen im Himmel für uns bitten, „welches wir doch nicht wissen können, „weil

„weil die Schrift uns solches nicht sa-  
 „get; sondern auch, daß man die Heili-  
 „gen zu Göttern gemacht hat, daß sie un-  
 „sere Patronen haben müssen seyn, die wir  
 „anruffen sollen. . . . so gar, daß  
 „GOTT selbst hat gar müßig seyn müssen,  
 „und die Heiligen lassen an seiner Statt  
 „würcken und schaffen. Diesen Greuel füh-  
 „len die Papisten jetzt wohl, und ziehen heim-  
 „lich die Pfeiffen ein, pußen und schmücken  
 „sich nun mit der Fürbitte der Heiligen.  
 „Zum andern wisset ihr, daß GOTT mit  
 „keinem Wort gebothen hat, weder  
 „Engel noch Heiligen um Fürbitte an-  
 „zuruffen, habt auch in der Schrift des  
 „kein Exempel, . . . und findet sich also,  
 „daß Heiligen Dienst sey ein lauter  
 „Menschen Tand, und ein eigen Fänd-  
 „lein, außser GOTTES Wort ic. Weil  
 „uns aber im Gottesdienst nichts gebühret  
 „vorzunehmen, ohne GOTTES Befehl, und  
 „wer es fürnimmt, das ist eine GOTTES-  
 „Versuchung, darum ist es nicht zu ra-  
 „then noch zu leyden, daß man die Ver-  
 „storbene Heiligen um Fürbitte anruf-  
 „fe, oder anruffen lehre, sondern solls  
 „vielmehr verdammen, und meyden  
 „lehren. Es ist mir selber aus der Massen  
 „sauer worden, daß ich mich von den Heili-  
 „gen gerissen habe: denn ich über alle Masse  
 „tieff darinnen gesteckt, und ersoffen gewest  
 „bin.

„bin. „ über das, so ist's an ihm selbst ein  
 „gefährlicher ärgerlicher Dienst, daß  
 „die Leute gewohnen, gar leichte sich von  
 „Christo zu wenden, und lernen bald, mehr  
 „Zuversicht auf die Heiligen, denn auf Chri-  
 „stum selbst zu setzen. Denn es ist die Na-  
 „tur ohne das allzu sehr geneigt von Gott  
 „und Christo zu fliehen, und auf Menschen  
 „zu trauen, ja es wird aus der Massen  
 „schwer, daß man lerne auf GOTT und  
 „Christum trauen, wie wir doch gelobet ha-  
 „ben und schuldig sind, darum ist solch  
 „Aergerniß nicht zu dulden, damit die  
 „schwachen und fleischlichen Leute eine Ab-  
 „götterey anrichten wider das Erste Ge-  
 „both und wider unsere Tauffe. Weil nun  
 dis a. 1530. erst geschrieben worden, hingegen  
 die Ausleg. über das Magnificat schon 1521.  
 herauskamen, worinne Lutherus die Anruf-  
 fung Maria soll gelehret haben, so siehet man  
 zugleich aus diesen Worten, daß er auch  
 hernach von der Anrufung der seligen  
**Jungfrau Maria** nichts mehr gehalten  
 hat; weil auch diese schmälert die Zuver-  
 sicht, so man auf Christum allein setzen solle.

S. 14.

Damit aber der geliebte Leser, wisse  
 welches die Schrifften sind, so Lutherus bald  
 Anfangs geschrieben hat, so dienet zur Nach-  
 richt, daß in diesem neu-aufgelegten Cate-  
 chismo folgende angeführet werden.

B

Anno

- Anno 1516. und 1519. kam heraus, was stehet  
 1. Wittenbergis. Theil Lateinischen  
 Drucks, welche angeführet sind p. 7.  
 9. 10. 21. 43. insonderheit
1517. die Propositiones wider den Ablass  
 Crämer, alleg. p. 41.
1518. die Auslegung über den 110. Psalm; ist  
 allegirt p. 32. 33.  
 it. die Resolutiones de indulgentiis, sind  
 alleg. p. 21.
1519. Unterricht auf etliche Artickel; sind al-  
 leg. p. 5. 11. 17. 20. 41.  
 it. der Sermon vom hochwürdigen Sa-  
 crament; ist alleg. p. 31.  
 it. von würdiger Zubereitung zum Sa-  
 crament; ist alleg. p. 10.  
 it. Resolutiones Lips. sind alleg. p. 25. 43.
1520. von der Babylonischen Gefängniß:  
 de captiv. Babylonica; ist alleg. p. 29. 43.  
 it. Sermon vom Neuen Testament, alleg.  
 p. 29. 33. 42.
1521. über das Magnificat. alleg. p. 23.  
 Denn an. 1517. gieng das seelige Werck der  
 Reformation an: und 1546. ist der theure  
 Mann gestorben, von an. 1522. an bis an. 1546.  
 hat er seine allermeiste und beste Schrifften  
 erst geschrieben.

Findest du nun in diesem neuen Catechis-  
 mo ein und ander Wort Lutheri angefüh-  
 ret, welches die Papisten auf sich ziehen, so  
 darffst du nur gleich in dieser obstehenden  
 Ver?

Verzeichniß nachsehen, ob nicht vielleicht dasselbe Buch Lutheri noch Anfangs geschrieben worden; findest du diß, so kanst du versichert seyn, daß Lutherus hernach besser von diesen Dingen gelehret habe, als zu Anfang; wenn man anderst Lutheri Worte redlich angeführet hat: Denz

S. 15.

Man findet auch in diesem neuen Catechismo, daß nicht nur aus denen nachfolgenden, sondern auch aus denen erstern Schrifften des seeligen Mannes vieles angeführet ist, welches, wenn man es recht liest, und selbst aufschlägt, so lautet es ganz anderst; wie hernach mit mehrern wird gezeiget werden. 3. C. p. n. wird aus Luthero angeführet: Dem heiligen Römischen Stuhl soll man in allen Dingen folgen. Nun ist das zwar genommen aus dem Unterricht auf etliche Articul, so schon an. 1519. und also noch im Anfang der Reformation heraus kam. Da man sich leicht vorstellen kan, daß der seelige Mann damals noch in grosser Ehrerbietung für den Pabst gesteket habe, anderst aber hat ers hernach eingesehen in seiner Schrift, so eben auch im 7. Wittenb. Theil stehet unter dem Titul: Das Pabstthum zu Rom vom Teuffel gestiftet. Doch können wir uns auch begnügen an denen Worten, so Lutherus obigen gleich beygefüget hat:

B 2

Denz

Denn seine ganzen Worte lauten also: Dem heiligen Röm. Stuhl soll man in allen Dingen folgen; doch keinem Zechler nimmermehr glauben. Wäre der Römische Stuhl heilig und nicht voller Heuchelei, so wolten wir selbst in ihm gerne in allen Dingen folgen. Also auch wenn p. 41. aus denen Propositionibus, mit welchen anno 1517. den 31. Octobr. das Werk der Reformation seinen gesegneten Anfang genommen, die 5te Proposition angeführet wird: **Wer wieder die Wahrheit des Päpstlichen Ablass redet, der seye ein Fluch und Vermaledeyung.** So mercke man nur 1) daß Lutherus dieses gleich im Anfang der Reform. geschrieben. 2) daß Lutheri Worte im Latein. eigentlich so heissen: *contra veniarum Apostolicarum veritatem qui loquitur &c.* bey welchen Worten gar wohl der Hr. D. Joach. Lange \*angemercket hat: *Veniarum Apostolicarum sensu Evangelico sunt, quae doctrinae Apostolorum sunt conformes.* Sic se recte habet thesis Lutheri: d. i. Der Apostolische Ablass, wenn mans versteht nach der Meynung des heiligen Evangelii, ist ein solcher Ablass, der mit der Aposteln Lehre überein kommt: (nemlich der Ablass, so denen Bußfertigen um des Blutes Jesu Christi willen geschenket wird, da sie nicht nur von aller Schuld, sondern auch von aller Straff und eigenen Genugthuung für

für die Sünden, losgesprochen werden) und auf solche Art ist der Ausspruch Lutheri gang recht: Wer diesem allein gültigen Apostolischen Ablass widerspricht, der sey ein Fluch und Vermaledeyung.

\* in Disput. Secul. Inaugur. de Indulgentiis &c. p. 26.

Man lese aber 3) auch nach die 72ste Proposition, so gleich unmittelbar darauf folget; Wer aber wider des Ablass-Predigers muthwillige und freche Worte Sorge träget, und sich bekümmert, der sey gebenedeyet: Es hat auch der seelige Lutherus damals weiter nichts gethan, als daß er wider den gottlosen Ablass-Prediger geschrieben, der so erschrecklich Gottes Nahmen gelästert, und die Gewissen in die greulichste Unbusfertigkeit und Sicherheit hinein gestürket hat. Ferner in der 7ten Proposition steht: Der Pabst will noch kan nicht, einige Pein erlassen, ausserhalb derer, die Er seines Gefallens aufgeleget hat. In der 20sten Proposition: der Pabst, wenn er Ablass ertheilet, verstehet nicht durch diese Worte (von vollkommener Vergebung aller Pein) daß insgemein allerley Pein vergeben werde, sondern meynet die Pein allein, die er selbst hat aufgeleget: In der 21sten Proposition: die Ablass-Prediger

B 3

„ ger

„ger irren, die da sagen, daß durch des  
 „Pabsts Ablass der Mensch von aller  
 „Pein los und selig werde.

Siehe, daraus lernest du, daß Lutherus zwar damals dem Pabst noch lauter gutes zugetrauet; alle Schuld aber auf die unverschämte Ablass-Prediger geschoben; und geglaubet, daß der Pabst nur einen Ablass oder Freyheit von Genugthuung vor der Kirchen (durch welche man der Kirche, etwa wegen öffentlich gegebenen Aergernisses, solte genugthun:) nicht aber vor GOTT, auszuruffen verordnet habe: und in solchem Verstand hat er er nie wieder den Pabstlichen Ablass etwas zu reden, fürgehabt, so trifft ihn auch der Fluch nicht. Eben solche Beschaffenheit hat es mit Lutheri Worten vom Ablass, p. 41. siehe Schelwig Catech. Reinig. p. 231.

S. 16.

So viel mag genug seyn von denen Erstern Schrifften, und von dem, was aus denselben in diesem neuen Catechismo angezogen ist, zu erinnern.

II. Zum andern ist auch vieles angeführt aus solchen Schrifften Lutheri, die zwar hernach geschrieben worden, da er schon eine mehrere Erleuchtung aus GOTTES Wort empfangen, dennoch aber in diesem Catechismo angeführt werden,

werden, als ob sie auch noch dem Pabstthum das Wort redeten.

Beÿ welchen ein rechtschaffener Lutheraner folgendes zu mercken hat; und so wird er hernach finden, daß dem seeligen Luthero Gewalt und Unrecht geschehe, wenn man mit seinen eigenen Worten das Pabstthum behaupten will. Dann: man hat vieles nur so heraus genommen aus dem Zusammenhang der Worte, und damit die Einfältige bereden wollen, Lutherus habe das Pabstthum selbst vertheydiget, da doch Lutheri Meynung handgreiflich ist verfälschet worden. 3. e. p. 42. soll Lutherus die letzte Delung als ein Sacrament bestätigt haben: Allein man lese die Worte ganz aus dem 2. Theil in der Bekänntniß vom Abendmahl, sie lauten also:

Die Delung, so man sie nach dem Evangelio hielt Marci 6. und Jacobi 5. ließe ich gehen, aber (disß folget unmittelbar gleich darauf) daß ein Sacrament daraus zu machen sey, ist nichts.

Wenn hier ferner aus Luthero angezogen wird; denn ich erachte, daß dieses eben die Delung sey von welcher Marci am 6. stehet; die Apostel - - - also daß es ein Gebrauch sey gewesen der ersten Kirchen (so spricht Lutherus also sobald darauf) wodurch sie Wunder.

zeichen wirketen über die Siechen; NB. welcher Brauch doch vorlängst ist abgegangen: --- darum ist diese letzte, d. i. ertichtete Delung NB. Kein Sacrament. Sind alles noch lauter Worte Lutheri. Wer hätte dencken sollen, daß jemand so unverschämt seyn, und just solche eigene Worte Lutheri aus dem Text weglassen könnte, die doch, wenn man anders den Sinn Lutheri redlich vorstellen wolte, nothwendig müssen mit angeführet werden. Will man aber allemal die besten Worte weglassen, wäre diß zwar keine Kunst, man könnte auf solche Art auch aus Gottes Wort selbst alle Käzerey vertheydigen, aber man sehe zu, ob mans mit gutem Gewissen thun könne, weil wir wissen aus Matth. 4, 6. verglichen mit Psalm. 91, 11. daß diß die Art des leidigen Satans ist. So ist's auch beschaffen mit p. 18. wo selbst auch solche Worte Lutheri stehen: da er scheint das Pabstthum noch sehr zu loben: Diese Worte sollen eine Antwort seyn auf die p. 17. vorgelegte Frage: was von der Römischen Kirche zu halten sey? siehet mans aber in ihrem Zusammenhang recht an, so wird man schon den rechten Verstand Lutheri finden: wie er nemlich einen Unterscheid machet zwischen dem Pabstthum selbst, und dem übrigen Guten, so Gott noch immer unter dem Pabstthum erhalt

erhalten hat: Das Pabstthum selbst ist  
höchst verderbt und gottlos, darum wir auch  
Gott danken, daß wir davon ausgeführt  
sind: aber was noch unter dem Pabst-  
thum Gutes gewesen, und noch ist, nemlich  
Gottes Wort, Sacramente &c. siehe das-  
selbe haben wir durch Gottes Gnade in un-  
serer Kirche auch, und zwar in besserer Rei-  
nigkeit, überkommen, nachdem es der seel. Lu-  
therus treulich bewahret, und uns gegebē hat:  
nicht anders, als wir auch aus dem Juden-  
thum das Alte Testament empfangen haben,  
aber niemand deswegen das Judenthum  
selbst loben, noch sich getrauen wird, ins Ju-  
denthum zu übergehen, nachdem wir einmal  
durch Christum aus demselben sind befreyet  
worden. conf. Dni D. Budd. Diss. Iudicium  
B. Lutheri de Ecclesia Romana expensum &  
vindictum. Die Worte Lutheri vom  
„Pabstthum lauten also: Im Pabstthum  
„war rechter Catechismus, als: das Vater  
„Unser, Zehen Geboth, die Artikel des  
„Glaubens. Gleichwie der Pabst auch  
„widerum bekennet, daß bey uns (Lu-  
„theranern) wiewohl er uns verdamt  
„als Käzer, und bey allen Käzern, seye  
„die heilige Schrifft, Tauffe, Schlüssel,  
„Catechismus, - - - Ich will (dem Pabst)  
„noch mehr heucheln, und soll mich dennoch  
„nichts helfen: Ich sage, daß unter dem  
„Pabstthum die rechte Christenheit ist, ja  
B 5 „ der

„ der rechte Ausbund der Christenheit, und  
 „ viel frommer grosser Heiligen: Soll ich  
 „ aufhören zu heucheln? Höre du selber was  
 „ S. Paulus sagt 2. Thess. 2. Der Anti-  
 „ christ wird im Tempel Gottes si-  
 „ zen. Ist nun der Pabst (wie ich nicht  
 „ anders gläube) der rechte Antichrist, so soll  
 „ er nicht sitzen noch regieren in des Teu-  
 „ fels Stalle, sondern in Gottes Tempel.  
 „ - - Ist denn nun unter dem Pabst die  
 „ Christenheit, so muß sie warlich Christus  
 „ Leib und Glied seyn. Ist sie sein Leib, so  
 „ hat sie rechten Geist, Glauben, Tauffer,  
 „ Sacrament, Schlüssel, Predig. Amt,  
 „ Gebeth, Heil. Schrift, und alles, was  
 „ die Christenheit haben soll. Sind wir doch  
 „ auch noch alle unter dem Pabstthum, und  
 „ haben solche Christen. Güther davon.  
 „ Denn er verfolget uns, verflucht uns,  
 „ verbannet uns, versaget uns, verbrennet  
 „ uns, erwürget uns, und gehet mit uns  
 „ armen Christen um, als ein rechter Anti-  
 „ christ mit der Christenheit umgehen soll.  
 „ - - das sechten wir an, und ver-  
 „ werffens, daß uns der Pabst nicht  
 „ bleiben lassen will bey solchen Gü-  
 „ tern der Christenheit, die er von den  
 „ Aposteln geerbet hat, sondern thut seinen  
 „ Teuffels. Zusatz dabey und darüber, und  
 „ braucht solche Güter nicht zur Besserung  
 „ des Tempels Gottes, sondern zur Ver-  
 „ stöhrung.

S. 17.

III. **Drittens** ist bey dem neuaufgelegten Catechismo dieses nicht zu dulden, daß man auf die Fragen ganz andere Antworten gegeben hat, als in Lutheri Catechismo befindlich. Der seelige Mann hat beyde Catechismos, so wohl den größern als auch den kleinern, sonderlich unter derer Pfarrherren und Prediger willen geschrieben, damit diese wüßten, nicht nur wie sie selbst nach Gottes Wort recht glauben, sondern auch, wie sie die Christliche Gemeinden im reinen Glauben getreulich unterrichten solten: Man sehe nur die Vorreden von beyden Catechismis an. Hätte nun der Herausgeber redlich handeln, und zeigen wollen, was Lutherus mit allem Fleiß auf diese und jene Catechismus-Fragen geantwortet habe, so hätte er ja selbst verstehen können, wenn er gewollt hätte, daß man in allen Catechismus-Fragen Lutheri eignen Sinn nicht besser finden könne, als in solchen seinen Catechismis, die er selbst deswegen geschrieben, daß man daraus guten Unterricht vom Christlichen Glauben nehmen möge. Aber das alles gehet der neue Aufleger mit seinen neuen Glaubens-Genossen vorbey; läßt die deutlichste Antworten, die er aus Lutheri Catechismo weit näher hätte haben können, weg, und nimmt hinge-

hingegen solche an, da es Luthero öfters gar nicht im Sinne war, von diesen oder jenen Catechismus Fragen einen genauern Unterricht zu geben. J. E.

S. 18.

P. 36. Auf die Frage: Was ist das Sacrament des Altars? hat der selbige Lutherus in seinem Catechismo diese Antwort verordnet: Es ist der wahre Leib und Blut unfers Herrn Jesu Christi, ist unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesetzt. Allein im curiösen Catechismo ist eine andere Antwort hingesezt, mit welcher wir zwar könten zufrieden seyn, wenn mans recht verstünde, aber doch müssen wir hierbey die Schalkheit der Papiſten bemercken: Das können sie nicht leiden, daß auch die Lāyen aus dem rechten Catechismo Lutheri ihr Recht, so ihnen Jesus Christus der Herr selbst zur Empfahung beyderley Gestalt im heiligen Abendmahl gegeben hat, so deutlich und öffentlich bekennen solten: der wahre Leib und Blut Christi sey Ihnen unter dem Brodt und Wein zu essen und zu trincken von Christo selbst eingesetzt: darum haben sie lieber eine andere Antwort aus Luthero auffuchen wollen, da er nicht so gar deutlich von der verordneten Empfahung

hung beyder Gestalten im Heil. Abendmahl  
rebet.

S. 19.

Also auch bey der folgenden Frage?  
was nützet oder giebet das Sacrament.  
Da haben wir zwar an der gegebenen  
Antwort Lutheri nichts auszufehen, auffer,  
daß, wenn man nicht die vorhergehende  
Worte darzu nimmt, so sind diese einem  
gemeinen Mann noch nicht so deutlich: ent-  
weder solten nun die vorhergehende Wor-  
te auch mit darzu gesetzt seyn, oder, weil  
sie etwas zu weitläufftig seyn möchten, so  
muß man aus dem kleinen Catechismo ant-  
worten: und da wüste nun ein Evangeli-  
scher Christ aus seinem kleinen Catechismo  
also zu antworten: Das zeigen uns die-  
se Worte: Für euch &c. &c. aber Das sie-  
het denen Papiſten nicht an, daß ein Christ  
zugleich bekennen soll: Wo Vergebung der  
Sünden ist, da ist auch Leben und Seelig-  
keit; denn, wo würde sonst im Pabsthum  
der Gewinn von eigenen Genugthuungen,  
Fegfeuer, Seelmessen, &c. bleiben? wenn man  
glauben dürffte bey ihnen: daß wo ein buß-  
fertiger Communicant Vergebung der  
Sünden hat, derselbe auch zugleich nichts  
verdammiendes mehr an sich habe, sondern  
Leben und Seeligkeit. Eben so haben sie  
auch p. 8. dem dritten Gebot eine andere  
Aus-

Auslegung beygefüget, so Lutherus, da er noch ein Papiſte war, gegeben hatte, nur damit ſie ihr Meß-hören wiederum anbringen möchten: Zwar führen ſie p. 33. aus Luthero an: daß **Chriſtus ſelbſt auch Meß gelesen habe**; welches aber Luthero niemals in Sinn gekommen; denn in der angeführten Antwort ſpricht der ſeelige Mann nicht: **Chriſtus habe die erſte Meß gelesen, ſondern gehalten**, und ein jeder Kluger verſiehet alſobald, daß Lutherus nach der damals gewöhnlichen Redens-Art durch die Meß nichts anders als das heilige Abendmahl verſtanden habe: welches ja freylich der **HERR Chriſtus** zu erſt eingefeket und gehalten hat. Was ſonſt hernach Lutherus von der **Papiſtiſchen Meß gehalten**, ſiehet man wohl aus denen **Schmalkaldiſchen Articuln**: Da er ſagt **Die Meße im Pabſtthum iſt der gröſſeſte ſchrecklichſte Greuel**, als die ſtracks und gewaltiglich wider den Haupt-**Articul** (von Chriſti Genugthuung) ſtrebt, und doch über und für allen andern **Päbſtiſchen Abgöttereyen die höcheſte und ſchönſte** geweſt iſt.

S. 20.

P. 27. Wird auf die Frage: was gibt oder nützt die Tauff? abermal die ordentliche Antwort aus dem rechten Catechiſmo

mo

mo Lutheri weggelassen; warum? weil das die Papisten nicht leyden können, daß wir glauben die Taufe würcke Vergebung der Sünden: Sie glauben, nach der Taufe sey gar keine Sünde mehr übrig. Allein sie wissen nicht, was Sünde sey? aufsteigende böse Gedancken, sündliche Begierden und Neigungen, Trägheit 2c. sind nach ihrer Meynung keine Sünden. Wir aber dencken an den getauften Apostel Paulum, der gewiß nach der Taufe so heylig lebte, als jemand leben kan, aber doch um seiner noch immer inwohnenden Sünde willen seufzete: O! Ich elender Mensch! Rom. 7. darum glauben wir aus Gottes Wort, daß wir nach der Taufe zwar noch ein sündlich Herz behalten, Gal. 5, v. 16. 17. aber eben um unserer Taufe willen alle Tage Vergebung der Sünden in täglicher Busse erlangen können. Und in diesem Verstand können wir auch wol die p. 27. gegebene Antwort aus Luthero billigen: nemlich er redet auch daselbst von der völligen Vergebung, und daß die Sünde nicht mehr ihre Herrschafft und Straffwürdigkeit bey denen Getaufften übrig behalte; nicht aber von der noch bleibenden Anhänglichkeit der Sünden.

Eben daselbst p. 27. wird wiederum mit andern Worten auf die Frage: wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? geantwortet: nur damit ihnen die Worte Lutheri

theri vom Glauben nicht mögen zuwieder  
seyn: Wasser thuts freylich nicht, son-  
dern das Wort GOTTES, und der  
Glaube, so solchem Wort Gottes im Was-  
ser trauet: d. i. welcher annimmt diese Gü-  
ter Gottes, so uns in der Taufe angebothen  
werden. Sie wollen vom Glauben nichts  
hören.

S. 21.

P. 38. Werden dem seeligen Luthero seine  
Worte verseket, denn auf die Frage: wel-  
che sind diese? (nemlich Sünden, so man  
beichten soll,) giebt Lutherus diese Ant-  
wort; da siehe deinen Stand an nach  
den zehen Gebotten 2c. wie es p. 39. ste-  
het bey einer andern Frage: wie soll  
mans (nemlich die Sünden) erkennen?  
hingegen das, was im neu aufgelegten Ca-  
techismo auf die Frage: welche sind diese?  
p. 38. geantwortet wird, das handelt gar  
nicht von der Beicht vor dem Prediger,  
sondern von der Erkenntnis und Beicht der  
Sünden, die ein Bußfertiger gegen GOTT  
ablegen muß, noch ehe er zum Beicht-  
Vater in die Kirche kommt. Das sieht man  
nicht nur aus denen Worten p. 39. zum an-  
dern muß der Mensch - - - alle Bit-  
terkeit wieder den nächsten hinweg-  
thun: es heißt nicht, er muß dem Priester  
Beichten: sondern man siehet auch aus  
dem

Dem Zusammenhang der Worte, wie sie in angeführter Predigt von Bereitung zum Sacrament, sehen, daß Lutherus damit lehret, wie sich ein Christ zum Sacrament bereiten soll. Nämlich daß er 1) GOTT beichte, 2) allen Groll wider seinen Nächsten auf die Seite schaffe zc. im übrigen wie auch Lutherus die Bekänntnis der Sünden vor dem Beichtvater nicht verwerfe, nur aber verlange, daß man keine Gewissens-Folter aus der Beicht mache, und sein auch den Glauben an Christum nicht beyseits setzen solle, welches doch im Pabsthum geschehen ist, und noch geschieht, solches hat er schon angezeigt in dem Unterricht der Visitatorn zc. im 9. Wittenb. Theil am 260. Blat, und im 4. Jenischen Theil am 351. Blat.

## §. 22.

Was sollen wir sagen von der Zerstückung der Antwort Lutheri auf die Frage: was ist die Beicht? p. 35. ist es nicht betrüglich gehandelt, daß man die besten Worte des seligen Lutheri wegläßt, welche diese sind: man soll die Absolution vom Beichtiger empfangen als von GOTT selbst, und ja nicht daran zweiffeln, sondern feste glauben, die Sünde sey durch dieselbe Absolution vergeben für GOTT im Himmel.

©

Ma

Machen nicht diese Worte einem bußfertigen Sünder erst die Beicht süsse; daß er gerne seine Sünden bekennet, wenn er recht auf den Schatz gewiesen wird, welchen er im Beicht-Stuhl hohlen, und wie er denselben annehmen solle: aber da siehet man, es ist im Pabstthum alles nur auf das Martern der armen Gewissen angesehen, den rechten süssen Trost wissen sie nicht, und wollen ihn auch denen Schaafen Christi nicht geben. Leydige Beicht-Väter! leydige Tröster!

IV. **Vierdtens:** ist auch diß bey dem neu-aufgelegten Catechismo zuerinnern nöthig befunden worden, daß viele Fragen darinne stehen, welche wir samt ihren Antworten gar wohl annehmen können, auch mit Luthero bisher immer angenommen haben: aber weil die Papißten solches alles auch auf ihre Mißbräuche ziehen, so muß ein Evangelischer Christ alles ansehen nach der Erklärung Lutheri, wie unsere Kirche diese Antworten annimmt und erkläret nach Gottes Wort, nicht nach der falschen Auslegung derer Papißten, da sie ihre eigene Irrthümer und Mißbräuche darunter verstecken, und dieselbe zugleich denen Einfältigen unter uns mitbeybringen wollen. S. E.

P. 7. Wird von denen Bildern gehan-

handelt: wir mit dem seeligen Luthero lassens gerne zu, daß man sie habe zu guter Erinnerung: aber die Papisfen glauben nach ihrem Tridentinischen Concilio: Sess. XXV. Tit. de Invocatione, Veneratione &c. die Ehre so denen Bildern erwiesen wird, ziehe hin auf die Personen, die da abgebildet worden, daß man durch die Bilder, so man küsse, und vor denen man das Haupt entblöße und niederfalle, Christum anbethe, und die Zeyligen verehere, 2c. aber dieses schiehen wir, denn es ist eben wie die Abgötterey derer Israeliten, so sie mit denen güldenen Kälbern trieben: wie Lutherus gegen solchen Mißbrauch gestritten habe, siehe im angeführten Tractat von beyder Gestalt; gleich p. 362.

P. 8. Daß man die Gelübde halten solle, sagen wir auch mit Luthero: wenn man fraget von billigen, Christlichen und Gott gefälligen Gelübden: aber die Papisfen ziehen das auf ihre Nonnen- und Clöster-Gelübde, und daß diese Gelübde unrechte, ungöttliche, böse seyn, das hat eben Lutherus in dem angeführten Tractat von den Geistlichen- und Clöster-Gelübden statlich erwiesen.

P. 10. Daß man schuldig sey der Christlichen Kirche zu gehorchen, da sagen wir auch Ja darzu. Aber die Papisfen verstehen durch die Christliche Kirche ihre Römische

mische Kirche: da sagen wir: Nein. Wir können der Christlichen Kirche gehorchen wenn wir gleich dem Röm. Stuhl nicht gehorchen, daß wir aber dem Röm. Stuhl nicht gehorchen wollen noch können, kömmt daher, weil die Römische Kirche selbst Christo nicht gehorcht: also halten wirs denn mit denen Gläubigen, so noch an Christi Wort bleiben, und, Krafft seines theuren Verdiensts, sich in seiner Nachfolge üben. Im übrigen hat der selige Mann in dem Buch wider Hans Worsten gründlich bewiesen, daß wir die rechte Catholische Kirche, und die Papisten eine neue falsche Kirche seyen. Siehe im 12. Wittenbergischen und 7. Jenischen Theil. Und so läßt sich eben auch antworten auf das, was p. 16. 17. siehet.

Mit dem, was p. 12. und 13. von der Keuschheit angeführet wird, sind wir völlig zufrieden. Wollen aber die Papisten solches dahin ziehen, daß doch jemand vermöge keusch zu leben außser dem Ehestand, ob ihm gleich Gott diese besondere Gabe weder geschencket noch verheissen habe, so sehe man nach, was Lutherus schreibet von Möglichkeit der Kloster-Keuschheit, wie verweggen dieselbe sey, wo man ohne Wort Gottes dennoch dieselbe hoffen und geloben will, mit Ausschlagung des ordentlichen Ehestands: im  
6. Witte

6. Wittenb. Theil p. 238. und im 2. Jeni-  
sehen Theil am 213. Blat.

Was p. 20. von dem Gebeth, so aus  
einfältigem Gehorsam gesprochen wird, ste-  
het, mag auch eine gute Deutung leyden:  
man sehe aber nach in dem angeführten Ort,  
so wird man finden, daß doch Lutherus zu ei-  
nem rechten Christlichen Gebeth nicht nur  
Gehorsam, sondern auch Andacht des  
Hertzens fordere: und hingegen ein bloßes  
Mund-Gebeth verwerffe, wenn man nur im-  
mer das Blat umwendet, die Pater-Noster-  
Körner zehlet &c.: Er verwirfft auch eben da-  
selbst das Gebeth einiger Priester und  
Geistlichen, die ihr Gezeite ohn alle  
inwendige Begierde schlappern über-  
hin: und führet hierbey an die Worte  
Esaia 28. diß Volck nahet sich zu mir  
mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist  
ferne von mir.

Ad. p. 22. 23. Gestehen wir gerne, daß  
Lutherus erlaubet habe das Ave Maria zu  
sprechen und zu sagen: das mag ein je-  
der thun, so offt er das 1ste Cap. Luca, und  
diesen Gruß darinne, lieft. Wolte man  
aber ein Gebeth daraus machen (wie man  
im Pabsthum bey dem Rosen-Cranz wol  
50. Ave Maria, aber nur 5. Vater Unser  
spricht,) so mißbilliget solches Lutherus auf  
das höchste, weil er nicht leyden kan,  
daß man sein Vertrauen und Zuver-

sicht im Werck der Seeligkeit neben GOTT auf irgends jemand setzen solle. Man lese Lutherum selbst nach, so wird mans finden. Siehe oben p. 15. 16. 17.

P. 24. Daß die heil. Maria, eben wie auch alle andere Seelige, im Himmel für uns bethen, solches wird ein jeder mit Luthero gerne haben: will man aber deswegen dieselbe anrufen, so sagen wir mit dem seligen Luthero, daß es unrecht sey: denn, wenn sie auch für uns bethen so bethen sie nur insgesammt für die streitende Kirche hier auf Erden: daß sie aber solten eines jeden seine Noth ins besondere wissen, oder unsere Gebethe, womit wir sie anrufen wolten, erhören können, das ist nichts: denn es heißt: Abraham weißt von uns nichts, und Israel kennet uns nicht: Du aber Herr bist unser Vater und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Nahme. Jes. 63, 16.

P. 25. Anstatt: daß Lutherus von der Tauffe spricht: sie sey das Wasser mit GOTTES Wort verbunden; wird hier aus dem grossen Catechismo Lutheri gesetzt: dardurch geheiliget; aus welchen Worten wir zwar nichts arges nehmen können; wenn nicht die Papißten daraus ihr unauslöschlich Nahzeichen (Characterem indelebilem) erzwingen wollen; so verhält sichs auch mit dem, was p. 26. 27. 28. fürkommt.  
auch

P. 30. Und 31. ist zu merken:

Wir gesehen gerne mit Luthero, daß der ganze Christus unter einer Gestalt im heiligen Abendmahl seye; aber das fragt sich; ob das ganze Sacrament Christi unter einer Gestalt ausgetheilet und empfangen werde; und obs nicht ausdrücklich wieder Christi Einsetzung seye, daß man im Pabstthum nur Eine Gestalt austheilet: Da sagen wir: Die Papisten meistern Christum den Herren; welches eine grosse Sünde ist, und wer nur unter Einer Gestalt das Sacrament empfangen soll, der empfahets nicht ganz, und also nicht nach dem Willen des Herrn Christi.

Freylieh: Es können die Lāyen nichts dafür, daß ihnen nicht das ganze Sacrament gereichet wird; sie müssen leyden, aber der Herr wirds einmal von dem Pabst und denen Priestern fordern, daß sie Ihm sein heiliges Abendmahl zerstückelt haben. Wen aber Gott aus dem Pabstthum ausgeführet hat, der dancke Gott für diese Gnade, daß er kan diß theure Sacrament ganz haben.

Daß aber p. 31. Lutherus spricht; man soll begnügt seyn mit der Einen Gestalt: solches hat er noch im ersten Anfang geschrieben, da im Gegentheil der selige Mann hernach ernstlich genug über den Kelch Raub geeyfert hat, im Buch von

der Winkel-Messe und Pfaffen-Mey-  
he: so im 7. Wittenb. Theil stehet; allwo  
auch p. 497. der seelige Mann diese Bedenk-  
liche Worte führet, daß die Kirche unter  
dem Pabsthum öffentlich Zetter und  
Mordio über den Antichrist und räu-  
berische Winkel-Pfaffen wegen des  
geraubten Kelchs geschrien, durch die  
Lieder, so man noch beym Sacrament,  
in Processionen und Kirchen gesungen;  
nemlich Gott sey gelobet und gebe-  
nedeyet, ic.

Endlich ist noch etwas zu erinnern we-  
gen einiger Fragen, welche dem seeli-  
gen Luthero ganz besonders scheinen  
entgegen gesetzt zu seyn, zu beweisen,  
als ob er zur Reformation keinen  
göttlichen Beruff gehabt; mithin, daß  
auch alle unsere Evangelische Prediger  
keine recht beruffene noch recht bestell-  
te Kirchen-Diener seyen, wieder wel-  
che man wol mit Feuer und Schwerdt  
streiten dürfte, biß sie ausgerottet wür-  
den. Dahin zielen die Fragen p. II. p. 43. 44.

Was nun I.) den Beruff Lutheri  
anlanget, so verthendiget er sich selber,  
wenn er gleich auf die p. II. und 12. ange-  
führte Worte im 2ten Theil also schreibet:  
„Hier sprichst du vielleicht zu mir, warum  
„lehrest du denn mit deinen Büchern in al-  
„ler Welt, so du doch allein zu Witten-  
„berg

„ berg Prediger bist? antwort: Ich habe  
 „ es nie gern gethan, thue es auch noch nicht  
 „ gern: Ich bin aber in solches Amt erstlich  
 „ gezwungen und getrieben, denn ich Do-  
 „ ktor der heiligen Schrift werden  
 „ musste ohn meinen Dank. Da fieng  
 „ ich an, als ein Doctor, dazumahl von  
 „ Päpstlichen und Käyserlichen Befehl, in  
 „ einer gemeinen freyen hohen Schul,  
 „ wie einem solchen Doctor nach seinem  
 „ geschwornen Amt gebührte, für aller  
 „ Welt die Schrift auszulegen, und je-  
 „ dermann zu lehren; habe auch also, nach-  
 „ dem ich in solch Wesen kommen bin,  
 „ müssen drinnen bleiben: kan auch noch  
 „ nicht, mit gutem Gewissen, zurück oder  
 „ ablassen, ob mich gleich Pabst und Käy-  
 „ ser drüber verbanneten: denn, was ich  
 „ hab angefangen, als ein Doctor aus ih-  
 „ rem Befehl gemacht und beruffen, muß  
 „ ich warlich bis an mein Ende bekennen,  
 „ und kan nun hinfort nicht schweigen noch  
 „ aufhören, wie ich wol gerne wolte und  
 „ auch wol so müde und unlustig über die  
 „ grosse Undanckbarkeit der Leute. Wie-  
 „ wol wenn ich schon kein solcher Doctor  
 „ wäre, so bin ich dennoch ein beruffener  
 „ Prediger, und habe die Meinen wol  
 „ mögen mit Schrifften lehren. Ob nun  
 „ andere mehr solche meine Schrifften auch  
 „ begehret, und mich darum geberthen ha-  
 „ ben,

„ben, bin ichs schuldig gewest zu thun.  
„ Gleiches siehe im 5. Jen. Theil p. 302.

Ist nun der seelige Lutherus zum Prediger, auch zum Doctore der Heiligen Schrift rechtmäßig beruffen und gesezet worden, welches kein Papiſte nicht läugnen kan, so mußt er ja **Gottes Wort** und nicht Menschen Tand lehren: und daraus entſtund endlich durch Gottes gnädige Führung die Reformation.

Was aber 2) unsere Evangelische Prediger anlanget, so schreyen die Papiſten immerdar, daß sie keinen rechten Beruff haben. Warum? Weil sie nicht von Bischöffen beruffen seyen: Dahin ziele die Frage und Antwort, so p. 44. stehet. Allein da dörf man nur mercken, daß ein Bischoff in der Apostolischen und ersten Kirche nichts anders gewesen ist, als sonst ein Prediger des Evangelii; Actor. 20. v. 17. u. 28. denenselbigen Bischöffen sehen gewißlich die Papiſtiſchen Bischöffe sehr unähnlich. Wenn also jemand heutigens Tages beruffen würde durch einen Evangelischen Lehrer, es mögte derselbe hoch oder niedrig seyn, so hätte er einen göttlichen rechtmäßigen Beruff. Zum andern kan man mercken: daß die Macht, Kirchen-Diener zu beruffen, nicht nur den Bischöffen und Lehrern, sondern der ganzen Gemeinde gehöret. Actor. I, 14. 16.

14, 16. 23. 26. c. VI, 2. Diß Recht kan nun die Gemeinde entweder ihren Lehrern oder ihrer Obrigkeit überlassen, doch so, daß weder die Obrigkeit noch die Lehrer sich diß als ein Eigenthum anmassen, und keinen, der von der Gemeinderaus hohen tüchtigen Ursachen beruffen wäre, abweisen dörrten.

Eben so schreibet auch der selige Lutherus im 7. Wittenb. Theil am 494. Blat:  
 „Wenn ein Fürst oder Obrigkeit, oder  
 „auch Ich einen zum Predig. Amt forde-  
 „re, derselbe hat seinen Beruff oder Be-  
 „fehl auch durch einen Menschen; und sol-  
 „ches ist, nach der Apostel Beruff, die ge-  
 „meine und gewöhnliche Weise, alle Pre-  
 „diger in aller Welt zu ihrem Predig. Amt  
 „zu beruffen und fordern, die man soll  
 „groß, theuer und hochachten. - - - Wo  
 „ein Fürst, oder andere Obrigkeit mich be-  
 „ruft oder fordert, so kan ich mit gutem  
 „und sicherem Gewissen rühmen wider den  
 „Teuffel und alle Feinde des Evangelii,  
 „daß ich je aus Gottes Befehl, durch ei-  
 „nes Menschen Wort oder Stimme be-  
 „ruffen bin.

Sowiel mag genug seyn, die Einfälti-  
 ge in ihrem allerheiligsten Glauben zu stär-  
 cken: Wer diese wenige Blätter mit eini-  
 gem Nachsinnen in der Furcht Gottes lie-  
 set, derselbe wird auch dardurch von dem  
 reinen Sinn des seligen Lutheri überzeuget  
 wer.

werden, und erkennen, daß er sich eines so theuren Lehrers nicht zu schämen habe. Aber der HErr gebe uns allen seinen heiligen Geist, daß wir durch denselben in der himmlischen Wahrheit gestärcket, durch die Wahrheit geheiliget, und durch die Heiligung zu dem Anschauen des seeligen Gottes endlich aufgenommen werden um der Wunden unsers allertheuersten Erlösers Jesu Christi willen, Amen.

### Gebeth,

Welches der sel. Hr. D. Jo. Dan. Zernschmid, seinen Reflexions über den Abtritt von der Evangel. lutherischen zu der Römisch-Cathol. Religion am Ende beygefüget hat, p. 179. seq.

HErr, allmächtiger, wahrhaftiger und gerechter Gott, der du nicht Lust hast an dem Tod des Sünders, sondern wilt, daß er sich bekehre und lebe: Du prüfest Herzen und Nieren, und kennest die Gedancken der Menschen von ferne. Ach schaue drein, und siehe es, wie die arme Seelen, die Jesus mit seinem theuren Blut erkaufft hat, von dem Satan gesichtet, und mit allerhand lieblichen und vernünftigen Vorsellungen versucht werden. Zerstore, o HErr, die Anschläge des Widersachers, und besefige alle die Deinige in der erkantten Wahrheit. Gib ihnen deines Geistes Krafft und himmlische Weisheit, damit sie Jesum Christum, und dich, der du allein wah-

wahrer Gott bist, gründlich erkennen (Joh. 17, 3.) und in dieser Erkenntniß das ewige Leben finden; Verleyhe auch den Willen und das Vermögen, alles was wir aus deinem Wort erkannt haben, in hergliche und thätliche Ausübung zu führen. Hilff, daß wir mit einem guten und täglich bessern Wandel denen die draussen sind, (Col. 4, 5.) in die Augen leuchten, auf daß sie aufhören müssen, uns eines todten Glaubens zu beschuldigen. Regiere unsere Herzen, daß wir seegnen, die uns fluchen, daß wir wohlthun denen, die uns hassen, daß wir bitten für die, so uns beleidigen und verfolgen. (Matth. 5, 44.) Neige auch ihre Herzen in Liebe zu uns, damit sie durch lästern und bedrängen sich nicht länger an uns, und unseren Glaubens-Genossen versündigen. Nichte auf alle Gefallene, bringe wieder alle Verlohrne, leite herbey alle Verirrte, stärke alle Schwache, befestige alle Wankelmüthige. Lasse mit Centner-schwerem Nachdruck auf alle zweifelnde und irrgemachte Gemüther diese Worte fallen: Der Gerechte wird seines Glaubens leben, wer aber abweichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. (Ebr. 10, 38.) Lehre sie, daß nur diejenigen selig werden, die bis ans Ende beharren. (Matth. 24, 13.) Laß sie lieber erwählen, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leyden, denn zeitliche Er-

Er.

Ergözung der Sünde zu haben. (Ebr. 11, 25.)  
 Ach Herr, unsere Sünden haben es ja ver-  
 dienen, daß du uns nicht nur züchtigest, son-  
 dern gar von deinen Augen verstößest. Aber  
 schone doch um deines Sohnes Jesu Chri-  
 sti willen. Laß den Baum noch dieses Jahr,  
 (noch viele Jahre) stehen, bis er bedünget  
 werde, und Früchte trage, (Luc. 13, 6. sqq.)  
 Gib, daß wir fürsichtiglich wandeln, als die  
 Weisen, und nicht als die Unweisen. (Eph.  
 5, 15.) und theile uns Krafft mit, zu halten,  
 was wir haben, daß niemand unsere Erone  
 nehme (Offenb. Joh. 3, 11.) Ach Herr hö-  
 re, ach Herr sey gnädig, ach Herr mercke  
 auf, und thue es, und verzeuch nicht um  
 dein selbst willen, ja um deines eingebor-  
 nen Sohnes Jesu Christi willen. Amen,  
 Amen.

## Register.

**A**llemal giebt denen Würdigen Vergebung  
 der Sünden ohne eigene Genugthuung 29.  
**Ablas:** was rechter Apostolis. Ablass sey, 20. Ablass-  
 Prediger, darwider mußte Lutherus schreiben 21. 22.  
**Anrufung der Heiligen,** hat Lutherus nur anfangs  
 gelehrt, hernach aber verworffen, 15. 16. ist wider  
 Gott, 16. wider das 1ste Geboth und 5. Lauffe 17.  
 nie gebotten 16. nicht zu billigen 16. kleebe dem  
 Herzen hart an, 17. ist gefährlich, ärgerlich. 17. hin-  
 dert die Zuversicht auf Christum, 17.  
**Anrufung der S. Maria** wird verworffen 17. 37. 38.  
**Ave Maria** dörf man wohl sprechen, aber kein Ge-  
 beth daraus machen 37.

Beycht,

## Register.

- Beicht**, vor dem Prediger wird nicht verworffen, 33.  
nur soll man keine Marter des Gewissens daraus machen 34.
- Beicht** vor Gott. Was sie fordere? 32, 33.
- Beruff** der Kirchendiener dörrf auch von der Obrigkeit und Gemeinde geschehen, 42, 43.
- Bilder** dörrf man haben, aber nicht anbethen 34, 35.
- Carthausz**, (M. Joh.) Schrift wird recommendirt 4.
- Catechismi** Lutheri zwey, warum er beyde geschrieben 27. aus diesen soll man die Catechismus-Fragen beantworten 27.
- Curioser Catechismus** 5. dessen Absicht zu verführen, 5. neuer Herausgeber 6. = 9. führet meist nur die ersten Schrifften Lutheri an, 11. zerstimmet Lutheri Worte 19. 20. 22. 23. 24. 33. verfehret Lutheri Worte 20. 21. 34. versetz dieselbe 32. führt nicht die rechte Antworten an 27. 32.
- Einsetzung Christi** erfordert beyde Gestalten im Heil. Abendmal 28.
- Evangelische Prediger** haben einen rechten göttlichen Veruff 42, 43.
- Segfeuer** ist nichts, 29.
- Gebeth**, erfordert nicht nur Gehorsam, sondern auch Andacht 37. das bloffe Mund-Gebeth und überhitz schlappern ist Sünde 37.
- Gelübde** billige soll man halten, 35. Closter-Gelübde unrecht 35. 36. unmöglich 36.
- Genugthuungen vor der Kirch**, 22. diese allein kan der Pabst durch seinen Ablass aufheben, 21. vor Gott gelten nichts 22. 29.
- Gewissen**: sollen nicht gemartert werden 34.
- Glauben**: wo Lutherus den Glauben fordert, da sezt der curiose Catechismus andere Wort 31. 32.
- Heilige**: die abgestorbene bethen nicht für jeden Menschen ins besondere, 38. sollen nicht angeruffen werden 16. 17.
- Kelch-Raub**: deswegen hat die Kirche lang über den Pabst geschrien, 40.
- Keuschheit** im Closter geloben, ist verwegen 36.
- Kir<sup>a</sup>

## Register.

- Kirche:** die wahre Kirche sind wir, nicht die Papi-  
sten 36. der Christlichen soll man gehorchen, aber  
nicht der Römischen 35. 36.
- Läyen:** Ihnen hat Christus das Recht gegeben zur  
Empfangung des Kelchs im Heil. Abendmal 28.
- Letzte Oelung:** siehe Oelung.
- Mahlzeichen** unauslöschlich wird nicht gegeben in  
der Tauffe 38.
- Maria** die seelige berhet für die ganze Kirch, aber  
nicht für einen besonders, 38. soll nicht angeruffen  
werden, siehe Buchst. A.
- Mess** hat Christus nicht gelesen, 30. ist Greuel und  
Abgötterey 30.
- Oelung**, letzte ist erdichtet, Lutherus hält nicht für  
ein Sacrament 23. 24.
- Papst**, kan nicht höllische Pein erlassen, 21. ge-  
steht, daß die Lutheraner die Heil. Schrift, Cate-  
chisimum, Sacramenta recht haben 25. verfol-  
get die wahre Christen als der rechte Antichrist. 26.
- Papstthum**, hat zwar noch was gutes, ist aber selbst  
nicht gut 24. 25. 26.
- Papisten**, suchen immer die Evangelische zu verfüh-  
ren, 3. 4. wissen nicht, was Sünde sey, 31. sind  
nicht die wahre Kirche 45.
- Röm. Stuhl**, demselben soll man nicht folgen. 19. 20.
- Rosen-Kranz** 37.
- Sacrament** des Altars ist nicht ganz bey den Pa-  
pisten, 39. Giebt denen Bußfertigen Vergebung  
29. schließt aus Seelmessen, Fegfeuer 29. Siehe  
Abendmal.
- Tauffe** würcket nicht völlige Ausrottung sondern  
Vergebung der Sünde, 31. darzu gehört der Glau-  
be, 32. gibt keinen characterem indelebilem 38.
- Wiederruff**, Lutherus hat seine Pöbstliche Irrthümer  
wiederruffen, 15.

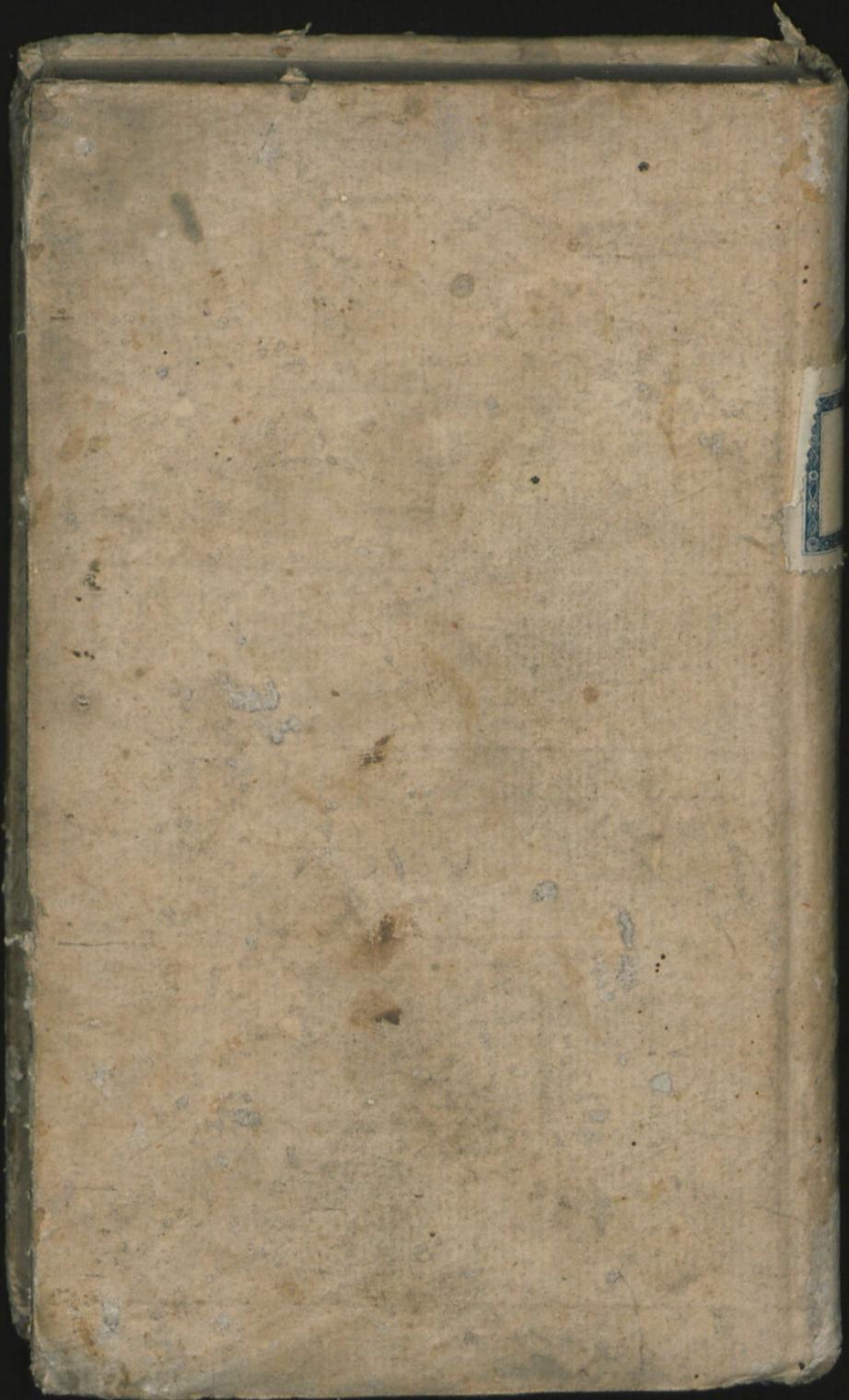
er  
ur  
in  
er  
en  
nd  
ür  
ge  
te  
ol  
26.  
bft  
ih  
ind  
zo.  
Da  
ng  
ebe  
ern  
au  
ner

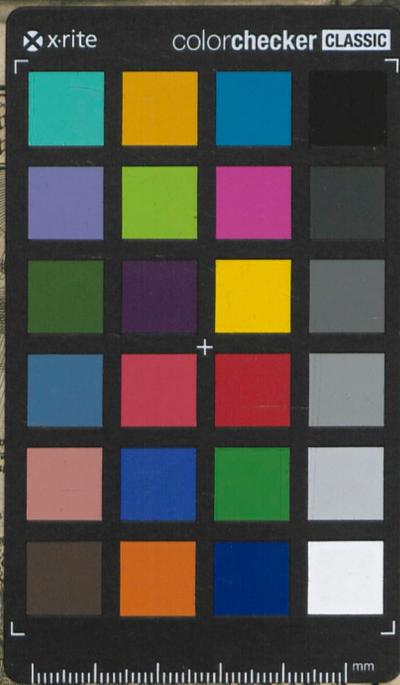




1078







**D. Joh. Daniel Herrschmidts,**  
Weyland SS. Theol. Prof. Ord. zu Halle,  
**REFLEXIONES**  
Über den  
**W h r i f f**  
Von der  
Evangelisch = Lutherischen  
Zu der  
Römisch = Catholischen  
**RELIGION,**  
Samt einer kurz-gefaßten Aufdeckung  
Der  
**Päbſtlichen Staats-THEOLOGIE.**  
Stammhero zum Drittenmahl herausgegeben  
Und mit einer Vorrede  
von den  
**Fürnehmſten Urſachen des Abfalls,**  
Wie auch von einigen merkwürdigen Lebens-Umständen des ſel. Autoris  
und andern von Ihm gegebenen Zeugniſſen gegen das Päbſthum  
vermehrt  
Von  
**M. Johann Ulrich Hildebrand.**  
Jena, zu finden bey Joh. Friederich Nittern, 1725.

